



Konstanze Rasch

PROBLEMIos EISENIos

ISBN 978-3-275-01903-8, Verlag Müller Rüschlikon, 39,90 Euro

Soll ich mein Pferd (weiter) beschlagen lassen oder kann es barhuf laufen? Diese Frage stellt sich wohl jeder Pferdebesitzer mehrfach im Laufe eines Pferdelebens. Viele würden gerne auf Hufeisen verzichten und versuchen es, doch die Umstellung gestaltet sich häufig so schwierig, dass sie nach kurzer Zeit zum Hufbeschlag zurückkehren. Das Pferd geht fühlig, das Gehen ist ihm unangenehm, die Hufe brechen aus und sind in schlechtem Zustand. Das möchte niemand seinem Tier lange zumuten. Einfach die Eisen abnehmen und weiter reiten funktioniert eben meistens nicht.

Wie es doch gehen könnte, zeigt Konstanze Rasch, die Präsidentin der Deutschen Huforthopädischen Gesellschaft e.V. (DHG), in ihrem neuen Buch „PROBLEMIos EISENIos“. Sie beginnt mit einer Besprechung der Anatomie des Pferdehufes und seiner Biomechanik. Anschließend erklärt sie, welche positiven und negativen Auswirkungen der Eisenbeschlag am Huf hat.

Kernstück für den ratsuchenden Tierhalter ist das dritte und vierte Kapitel „Braucht mein Pferd einen Beschlag?“ und „Mein Pferd braucht seinen Beschlag!“ Im dritten Kapitel bespricht die Autorin sehr ausführlich alle Hufprobleme, bei denen gewöhnlich ein Beschlag empfohlen wird. Die Themen reichen von ausgebrochenen Hufen über Hornspalten und Hufkrebs bis zu Hufrollen- und Sehnenerkrankungen. Sie untersucht, welche Ergebnisse vom Hufbeschlag zu erwarten sind, ob dieser tatsächlich sinnvoll ist, und welche Alternativen es gibt. Viele Bilder und Grafiken erleichtern dabei das Verständnis.

Das vierte Kapitel handelt von bereits beschlagenen Pferden mit (vorangegangenen) Huf- und Sehnenerkrankungen, bei denen bislang vom Abnehmen der Eisen abgeraten wird. Diskutiert wird der Sinn eines (vorbeugenden) dauerhaften Beschlags unter anderem bei Erkrankungen der Sehnen und der Hufrolle, bei Hufrehe und Arthrose. Auch hier untersucht die Autorin, was der Beschlag bringt und wie die Alternativen aussehen.

Dabei ist Konstanze Rasch erfreulich undogmatisch. Sie wägt einfach die Vor- und Nachteile ab und stellt die vielen Behandlungsmöglichkeiten am Barhuf vor. Charakteristisch hierfür ist die vorausschauende Bearbeitung des Hufs unter der Berücksichtigung von Hornwachstum und Hornabrieb – eine Methode, die bislang von den meisten Hufschmieden so nicht genutzt wird.

Besonders viel liegt der Huforthopädin daran, die eigentliche Ursache des Problems herauszufinden. Was kann der Grund dafür sein, dass ein Hornspalt an dieser Stelle des Hufes entstanden ist und wie lässt er sich

zukünftig verhindern? Und welchen Einfluss könnte die Hufsituation auf die Sehnenerkrankung des Pferdes haben? In der Suche nach der eigentlichen Ursache und deren Behebung passt ihre Sichtweise zu der der Homöopathie. Nach der Lektüre können wir Tierhomöopathen eventuelle Heilungshindernisse am Bewegungsapparat des Pferdes noch besser erkennen und empfehlen, wie man sie am besten beheben kann. Am Rande sei bemerkt, dass ihre Ansätze im Zusammenhang mit der Entstehung von Krankheiten für uns besonders interessant sind. Beispielsweise fasst sie Hufkrebs als eine chronische Wundheilungsstörung auf und kann dies überzeugend begründen. Für die homöopathische Therapie ist das von großem Nutzen, da das Verständnis der Pathologie einen wichtigen Einfluss auf die Arzneiwahl hat.

Hat der Pferdebesitzer sich für die (erneute) Umstellung auf Barhuf entschieden, unterstützt das fünfte Kapitel bei den nötigen Vorbereitungen. Welche Voraussetzungen braucht das Barhufpferd im Stall und auf der Weide? Wie darf die Nutzung in den ersten Monaten aussehen? Welcher Pflegeaufwand kommt auf den Pferdebesitzer zu? Und was muss der Hufbearbeiter beachten?

Insgesamt 14 Fallgeschichten illustrieren das Thema eindrucksvoll. Die Autorin zeigt, wie selbst bei schwersten Erkrankungen und stärksten Verlusten an Hufsubstanz, beispielsweise bei Rehehufen mit Sohlendurchbruch und anschließender Entfernung der Zehenwand, die Hufe über die Monate wieder in eine gesunde Form wachsen können, wenn sie sachkundig bearbeitet werden.

Das Buch ist ein äußerst gelungenes Fachbuch. Tierärzte, Tierheilpraktiker, Hufschmiede und Hufbearbeiter können ihr Fachwissen auf den neuesten Stand bringen und sich über Alternativen zum fast schon reflexartig verordneten Hufbeschlagn informieren. Keine Theorie rund um die Hufanatomie, Hufbiomechanik und Hufbearbeitung und sei sie auch noch so beliebt und noch so lange in Gebrauch, wird von der Autorin ungeprüft übernommen. Sie empfiehlt nur, was gründlicher Untersuchung standhält und sich anschließend auch in der Praxis beweist.

Pferdebesitzer werden ermutigt, doch noch einmal zu versuchen, ihr Pferd umzustellen. Nach dem Lesen des Buches können sie die Vorschläge, die ihnen von Fachleuten gemacht werden, prüfen und gegebenenfalls hinterfragen. Und es hilft dabei, den passenden Hufbearbeiter und den passenden Hufschutz für sein Pferd zu finden.

PROBLEMIOS EISENLOS eignet sich auch als Nachschlagewerk. Es enthält ein umfassendes Register und die einzelnen thematischen Abschnitte sind in sich verständlich, auch wenn man andere Teile des Buches noch nicht gelesen hat. Wo nötig, zeigen Verweise, welche Abschnitte man ergänzend lesen sollte. Das Buch hat das Potential, ein langjähriger Begleiter bei allen Problemen rund um Pferdehufe und Bewegungsapparat zu werden.